

DA 55, 316), bietet einen Sammelband zu der 1231 in Matera (Basilikata) gegründeten filia des Frauenklosters Hl. Maria und allerhl. Dreifaltigkeit in Akkon. Dabei geht es um sich besonders in den 20er und 30er Jahren des 13. Jh. im Osten wie im Westen verbreitende, bisher wenig beachtete moniales novarum penitentiarum. Nach dem Fall Akkons 1291 entwickelte sich auf der Basis einiger von zahlreichen Klöstern und Kirchen der Schwestern in Europa der ordo Sancte Marie de Valle Viridi, der in Süditalien und anderswo eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat. So bietet das Buch in zweierlei Hinsicht Neues, zum Kloster S. Maria la Nova in Matera und zu einer im Heiligen Land geborenen transnationalen Religiosengemeinschaft. Wie P. in seiner Einleitung (S. VII–XI) bemerkt, erwuchs das Projekt aus dem Codice Diplomatico Materano. P. selbst (S. 1–57) berichtet ausführlich zur Geschichtsschreibung über S. Maria la Nova. Danach beschreibt Cristina ANDENNA (S. 59–130) die moniales novarum penitentiarum und den Orden von Valverde. Anschließend untersucht Monica GRANIERI (S. 131–165) eine platea (Besitzliste) des Klosters S. Annunziata (das die Kirche S. Maria la Nova in der Neuzeit besaß) aus dem Jahre 1596. Zuletzt folgen zwei Aufsätze zur Archäologie und Kunst- und Architekturgeschichte: Francesca SOGLIANI / Isabella MARCHETTA (S. 167–205) beschreiben 2007 durchgeführte Ausgrabungen im Gebiet der Kirche S. Giovanni Battista von Matera (ehemals S. Maria la Nova), und Luisa DEROSA (S. 207–254) stellt das Gebäude der Kirche und seine Kunstwerke in einen breiten historischen und kunsthistorischen Kontext. Alle Beiträge liefern neue und interessante Ergebnisse, die hier nicht vertieft werden können. Das Buch ist ein gutes Beispiel dafür, daß man im ma. Süditalien keineswegs von „Lokalgeschichte“ sprechen darf, da sich dort verschiedene Einflüsse und Traditionen kreuzten. Wie die Vf. dieses interdisziplinären Sammelbandes gut dargestellt haben: von Akkon nach Matera führte ein kurzer Weg.

Kristjan Toomaspoeg

Alex METCALFE, *Orientation in Three Spheres: Medieval Mediterranean Boundary Clauses in Latin, Greek and Arabic*, Transactions of the Royal Historical Society, Sixth Series 22 (2012) S. 37–55, unterscheidet bei urkundlichen Grenzbeschreibungen und Traktaten über Landvermessung die römisch-byzantinische Art, jeweils mit dem östlichen Rand zu beginnen, von der arabischen Manier, die beim Süden einsetzte, und folgert daraus, daß arabische Dokumente des 12. Jh. aus dem normannisch beherrschten Sizilien, die Kron- güter vom Osten her abgrenzen, nicht auf Vorlagen aus islamischer Zeit beruhen dürften.

R. S.

---

Manuel KOCH, *Ethnische Identität im Entstehungsprozess des spanischen Westgotenreiches* (Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 75) Berlin u. a. 2012, de Gruyter, X u. 456 S., ISBN 978-3-11-025851-6, EUR 109,95. – Angeregt durch die neuere Ethnogenese-Forschung, aber auch die Methodenreflexion der Archäologen, unternimmt diese Diss. aus Paderborn nichts weniger als den Versuch, ein neues Bild der westgotischen Reichsgeschichte zu zeichnen. Ihre These ist, daß es den ethnischen Dualismus zwischen Goten und (Hispano-)Romanen, dessen allmähliche Einebnung ge-